



Lesen

Georg Etscheid (Hrsg.): "Geopferte Landschaften"

Wer auf der Autobahn 44 nach Kassel fährt, kommt hinter Paderborn durch ein riesiges Windkraftgebiet. Windräder, soweit das Auge reicht, und es kommen immer noch neue dazu. Die Natur, die Häuser, die Menschen, sie wirken gnomenhaft angesichts der über 100 Meter hohen Ungetüme. Landschaftsschutz sei angesichts der Energiewende nachrangig. Sagt Winfried Kretschmann als grüner Ministerpräsident in Ba-Wü. "Es darf nicht sein, dass wir Herzstücke unserer Heimat preisgeben, die wir zuvor jahrzehntelang verteidigt haben." Schreibt Hubert Weinzierl, Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des BUND und dort ausgetreten wie der Dirigent Enoch zu Guttenberg als Mitbegründer des BUND und Co-Autor dieses Buches ebenfalls. Beide Positionen sind nicht mehr in Deckung zu bringen, und genau darum geht es in diesem Buch. In dem erstmalig die Argumente gegen Windkraft und Co. gebündelt sind.

Tatsächlich sprechen die Autoren von Industriegebieten und von der "Energiewende" als einem Geschäftsmodell Weniger zu Lasten vieler. Siehe die EEG-Umlage. Bei dem es auch nicht um eine physikalisch unmögliche "Energiewende" geht, sondern um den Austausch der Anbieter von (Haushalts-)Strom mit Hilfe von Politik und Staat. Wie damals die Atomlobby, wirkt heute die Wind- und Solarlobby als Filz von Kommerz, Politik und Naturschutzverbänden wie BUND und NABU. Die 18 Autoren verdeutlichen in 22 Beiträgen verschiedene Facetten des Problems. Sie thematisieren Biogasanlagen, Sonnenkollektoren und Windräder. Sie sind Journalisten, Juristen, Künstler, Naturwissenschaftler, Ornithologen, Physiker, Theologen oder einfach nur Naturliebhaber. Sie schreiben sachlich, naturwissenschaftlich nüchtern und manchmal polemisch. Zum Flächenverbrauch, zum Infraschall, zur Auswirkung auf Flora und Fauna,



Georg Etscheid (Hrsg.):
 "Geopferte Landschaften"
 Heyne-Verlag München 2016
 368 Seiten, Preis 16,99 EURO
 ISBN 978-3-453-20127-9

zu physikalischen Grundlagen. Alle Aussagen sind sorgfältig dokumentiert, die Quellenangaben wissenschaftlich präzise und das Glossar umfangreich. Den Irrsinn im Bild verdeutlichen 24 Farbfotos. Ausdrücklich anzumerken ist, dass die Autoren allesamt Befürworter eines alternativen Energiemixes sind. Aber mit Augenmaß und unter Beachtung ökologischer (Landschaftsschutz), sozialer (Bezahlbarkeit) und technologischer (Machbarkeit) Aspekte. Die einzelnen Beiträge liefern eine Fülle an Argumenten gegen die "Energiewende". Aus ihnen ragen die Beiträge von Nikolai Ziegler, Nico Paech und Sabri Mete noch heraus. Bundesweit kämpfen mehr als tausend Bürgerinitiativen gegen die Ungetüme in ihrer Heimat, hunderte Initiativen sind bereits vernetzt. Die Gegenseite dagegen hat in Physik nicht aufgepasst. Die Gesetze der

Thermodynamik gelten seit Anbeginn der Welt und sie werden für die Profiterwartungen der Energiewendelobby nicht wirkungslos. Es werden Versprechungen gemacht, die naturgesetzlich gar nicht erfüllbar sind. Alternative Energien sind nicht grundlastfähig und die hierfür nötigen Speicher ohne Wenn und Aber technisches Utopia. So wundert nicht, dass kein anderes Land den deutschen Weg, das gleichzeitige Aus für Atom und Kohle, auch nur ansatzweise erwägt (man denke an den jüngsten Volksentscheid in der Schweiz zur Atomkraft).

Daneben sind die gesammelten Informationen, die man sonst mühsam zusammentragen müsste, der wichtigste Wert. Einige Beispiele? Derzeit drehen sich hierzulande 26.000 Windanlagen. Allein 13.000 von ihnen sind nötig fürs inländische standby. Die Windräder tragen mit 2,4 Prozent zum Gesamtenergieverbrauch bei. Insgesamt stößt die Bundesrepublik 2,3 Prozent der globalen Kohlendioxidemissionen aus bei sinkendem Anteil da, viele Entwicklungsländer ökonomisch stark wachsen. Das deutsche EEG-Modell ist wegen der fehlenden Kaufkraft dort keine Option. Die Frage liegt auf der Hand, welcher realistische Einfluss auf das Weltklima durch die Beeinflussung inländischer Emissionen gegeben ist. Die nüchterne Antwort: keiner. Wie grundsätzlich falsch auch die Politik liegt. Die Energiewende werde monatlich nicht mehr als eine Kugel Eis kosten. Beruhigte vor rund zehn Jahren Bundesumweltminister Jürgen Trittin damalige Zweifler. Heute zahlt eine vierköpfige Familie im Jahr allein 300 Euro für die EEG-Umlage bei stark steigender Tendenz. Denn der ökonomische Pferdefuß von Sonnen- und Windenergie lautet: Je mehr Anlagen errichtet werden, desto teurer wird es. Die zuletzt gezahlten 23 Milliarden Euro an Subventionen sind bald der Schnee von gestern, die geopfert Landschaften nicht. **d**